

Aufgaben in Kegli 13 (Sprachgeschichte)

Kapitel 2

Aufgabe 1. Überprüfen Sie, zu welchen Sprachfamilien bzw. -zweigen die folgenden Sprachen gehören: Jakutisch, Jiddisch, Kasachisch, Madagassisch, Maltesisch, Moldawisch, Mongolisch, Rumänisch, Singhalesisch, Tamilisch.

Aufgabe 2. Definieren Sie kurz, was man unter *Mittelhochdeutsch* versteht.

Aufgabe 3: Überprüfen Sie im „Etymologischen Wörterbuch der deutschen Sprache“ von Friedrich Kluge, woher der Begriff *deutsch* stammt.

Aufgabe 4. Überlegen Sie, worauf die Begriffe für ‚deutsch‘ im Englischen (*german*), Französischen (*allemand*) und Italienischen (*tedesco*) verweisen.

Aufgabe 5. Überprüfen Sie in einem Fremdwörterbuch, aus welchen Sprachen die folgenden Wörter des Deutschen stammen: *Slalom, Husar, Barock, Akkordeon, Horizont, Geysir, Lagune, Profit, Retriever, Silo, Karaffe, Anorak*.

Kapitel 3

Aufgabe 1. Weisen Sie den folgenden Bewegungen im Vokaldreieck die Begriffe Hebung, Senkung, Palatalisierung, Velarisierung zu (einzeln oder kombiniert): (i) $u > o$, (ii) $i > e$, (iii) $a > u$, (iv) $e > u$, (v) $i > o$.

Aufgabe 2. Bestimmen Sie die folgenden Konsonanten nach Artikulationsart und Artikulationsort sowie zusätzlich nach Stimmhaftigkeit und Stimmlosigkeit: (i) [k], (ii) [b], (iii) [r], (iv) [x], (v) [ʃ].

Aufgabe 3. Welche Veränderungen können Sie von ital. *tartuficolo* zu dt. *Kartoffel* feststellen? (i) Wie nennt man diese Veränderungen? (ii) Welche der Veränderungen könnten assimulatorisch bzw. dissimulatorisch gesteuert sein?

Aufgabe 4. Liegt bei ahd. *gast* zu mhd. *gesti* eher ein spontaner oder ein konditionierter Lautwandel vor? Erläutern Sie die Lautwandelerscheinung.

Kapitel 4

Aufgabe 1. Ersetzen Sie in den folgenden historisch verwandten Wortpaaren englisch – neuhochdeutsch die unterstrichenen Konsonanten gemäß den Regeln der Zweiten Lautverschiebung: *thank* – ank; *fathom* – aen; *book* – u; *desk* – isch; *sap* – at; *kettle* – eel; *bite* – i; *hearth* – er.

Aufgabe 2. Das Umlaut-*e* drang über den fränkischen Sprachkontakt auch ins Französische, das damit im Gegensatz zu den anderen romanischen Sprachen steht. Wie lauten die jeweiligen italienischen Wörter im Französischen? *padre* – pre; *amare* – mer; *capo* – chf.

Kapitel 5

Aufgabe 1. Worauf geht die Tatsache zurück, dass der Familienname *Bruckner* relativ gesehen in Österreich stärker verbreitet ist als in Süddeutschland und *Brückner* umgekehrt in Süddeutschland stärker als in Österreich? (Vgl. den Deutschen Familiennamenatlas; zur Verbreitung von Familiennamen auf der Basis von Telefonbüchern vgl. auch <http://christoph.stoepel.net/geogen/>.)

Aufgabe 2. Wie verändern sich die folgenden Wörter vom Alt- zum Mittelhochdeutschen durch Nebensilbenabschwächung, Sekundärumlaut und/oder Auslautverhärtung? Ahd. *sunna*, *himil*, *geban*, *zunga*, *stoub*, *salbôn*, *almahtigon*.

Kapitel 6

Aufgabe 1. Das Schweizerdeutsche (Hochalemannisch) wurde von der vom Südosten ausgehenden Diphthongierung nicht erfasst. Was wären also die standarddeutschen Entsprechungen zu folgenden schweizerdeutschen Wörtern? *Mǖsli*, *Sīde*, *Gīger*, *lūt*, *līs*.

Aufgabe 2. Vor einiger Zeit gab es am Straßenrand Plakate mit der Aufschrift: „Straße nass, Fuß vom Gas.“ Was lässt sich aufgrund des Reims zu der Aussprache von „Gas“, auch in regionaler Hinsicht, sagen?

Aufgabe 3. Warum gleichen sich alemannische und niederdeutsche Wörter häufig, vgl. *Hūs* mit langem *ū*, *Vader* mit kurzem *a*?

Aufgabe 4. Was folgt aus der Schreibung <s> in <Stadt> für die Herkunft des [ʃ]?

Kapitel 7

Aufgabe 1. Wie könnte man die folgenden Verbformen in Sätzen von kleineren Kindern erklären? (i) *Ich habe ein Lied gesingt.* (ii) *Er springte in den Sandkasten.* (iii) *Sie ist nach Hause gelauf.*

Aufgabe 2. Weisen Sie den Wörtern in dem folgenden Satz ihre jeweilige Wortart zu: *Das Buch, das dort auf dem Tisch liegt, wurde von mir regelrecht verschlungen.*

Aufgabe 3. Handelt es sich bei *wegen*, *seit*, *nachdem*, *hinter* jeweils um eine Präposition, eine Konjunktion oder kann beides zutreffen?

Kapitel 8

Aufgabe 1. Wie kommt es beim Verb mhd. *brennen* zum Partizip II *gebrāht*? Überprüfen Sie dabei, was es mit dem sog. Primärberührungseffekt auf sich hat.

Aufgabe 2. Betrachten Sie in den Tabellen mit den Ablautreihen oben im Text die Beispielverben und versuchen Sie, jede Veränderung vom Alt- zum Mittelhochdeutschen sowie weiter zum Neuhochdeutschen nachzuvollziehen und zu benennen.

Aufgabe 3. Versuchen Sie herauszufinden, welches Phänomen sich im Nebeneinander von *r* und *s* zeigt wie z.B. in dt. *war* und *gewesen* oder engl. *was* und *were*.

Aufgabe 4. Überlegen Sie, ob, von dem Infinitiv *schwimmen* ausgehend, *ich schwämme* oder *ich schwömm* die ältere Konjunktivform ist? Wie begründen Sie Ihre Entscheidung?

Kapitel 9

Aufgabe 1. Geben Sie mithilfe von Grammatiken und Wörterbüchern an, wie sich die Deklination der folgenden Substantive vom Mittelhochdeutschen zum Gegenwartsdeutschen verändert hat:

Auge (mhd. *ouge*), *Brust* (mhd. *brust*), *Adler* (mhd. *adler*), *Affe* (mhd. *affe*), *Bär* (mhd. *bër*), *Arbeiter* (mhd. *arbeiter*), *Apfel* (mhd. *apfel*), *Brett* (mhd. *brët*).

Aufgabe 2. Die maskulinen und neutralen Formen des Genitivs der starken Deklination lauteten bis ins 15. Jh. auf *-s* (noch heute *reines Herzens* [veraltet] für *reinen Herzens*), d.h., die starke Adjektivdeklination war vollkommen identisch mit der Deklination von Pronomina wie *dieser*. Was könnte der Grund dafür sein, dass das Genitiv-*s* der starken Adjektivdeklination durch *-n* ersetzt wurde?

Aufgabe 3. Überprüfen Sie anhand der Duden-Grammatik, wann im Gegenwartsdeutschen die starke und wann die schwache Adjektivdeklination zu verwenden ist.

Aufgabe 4. In manchen Grammatiken gibt es neben der starken und der schwachen Adjektivdeklination auch noch eine gemischte. Überprüfen Sie, worum es sich dabei handelt und warum eine solche nicht notwendig ist.